

place de la Convention européenne du paysage.
d'aide européens et s'engage auprès du Conseil de l'Europe pour la mise en
coopération privilégiée avec le Spessartbund, elle participe à des programmes
au développement du paysage et de leur interaction. L'ASP entretient une
conscience des aspects culturels, économiques, écologiques et sociaux liés
utilisée tant par les habitants que par les touristes. Cela suscite une prise de
et naturel commun, mais servent également d'infrastructure touristique
la prise de conscience de l'originalité culturelle et du patrimoine culturel
et de ses paysages avoisinants. Les itinéraires culturels européens favorisent
l'exploration, la médiation et le développement durable de la région Spessart
Spessart (ASP) associe recherche scientifique et citoyenneté, le but étant
culturel à l'université de Würzburg / Association Projet archéologique du
L'institut de recherche bas-franconien dans le domaine du paysage
PAYSAGES CULTURELS EUROPÉENS

SPESART, ODENWALD, VOGELSBERG & MAINFRANKEN -
with the Council of Europe.

engaged in the implementation of the European Landscape Convention
Spessart-Project participates in European research programmes and is
Spessartbund (the regional hiking association) cooperate closely on the
sustainable management of the cultural pathways. The archaeological
and affecting each other. The Archaeological Spessart-Project and the
visitors alike. There is a consensus for the development of the
cultural, economic, ecological and social aspects, how they are interwoven
and natural heritage. The cultural pathways are created for locals and
to awareness rising for the unique local tradition and our collective cultural
territories. The European cultural pathways are directed in equal measures
and sustainable development of the Spessart Region and its neighbouring
scientific research and civil dedication. Its aim is the research, conveyance
University of Würzburg / Archaeological Spessart-Project (ASP) integrates
Landscape of Europe

SPESART, ODENWALD, VOGELSBERG & MAINFRANKEN - CULTURAL
schatskonvention.

engagiert sich beim Europarat für die Umsetzung der Europäischen Land-
Spessartbund. Das ASP beteiligt sich an europäischen Förderprogrammen und
und bedingen. Eine besonders enge Kooperation verbindet das ASP mit dem
soziale Aspekte miteinander verwoben sind, sich gegenseitig beeinflussen
wie von Besuchern genutzt wird. Es wird ein Bewusstsein geschaffen, wie in
Erbe wie auch als touristische Infrastruktur, die sowohl von Einheimischen
seins für die kulturelle Eigenart und das gemeinsame kulturelle und natürli-
europäischen Kulturwege dienen gleichermaßen der Förderung des Bewusst-
haltige Entwicklung der Region Spessart und ihrer Randalandschaften. Die
gesellschaftliches Engagement. Ziel ist die Erforschung, Vermittlung und nach-
Universität Würzburg (ASP) verbindet wissenschaftliche Forschung und bür-
Das Unterfränkische Institut für Kulturlandschaftsforschung an der

SPESART, ODENWALD, VOGELSBERG & MAINFRANKEN -
KULTURLANDSCHAFTEN EUROPAS

SPESART, ODENWALD, VOGELSBERG & MAINFRANKEN -
KULTURLANDSCHAFTEN EUROPAS

UETTINGEN/ROSSBRUNN/ MÄDELHOFEN

The cultural itinerary connects three villages with each other,
which are Uettingen, Roßbrunn und Mädelhofen. In the early
Middle Ages, all the places were part of Waldsassengau, an
east Franconian region that covered parts of the southern
Spessart and the area between Mainviereck (Main square)
and Mairdreieck (Main triangle). The headline «Signal Horn
– Post Horn – Hunting Horn» symbolises the three most
important subjects. The signal horn represents Uettingen
as a theatre of war in the Austro-Prussian War of 1866. The
post horn reminds of the postal station in Roßbrunn and the
hunting horn refers to the former Prince-Bishop's hunting
lodge in the district of Mädelhofen. The cultural itinerary
can be started in Uettingen as well as from the postal station
of Roßbrunn and passes by the castle and cemetery of
Uettingen via Vogelsberg with a view over the
Aalbach valley to Roßbrunn und Mädelhofen. Please follow the sign of the yellow EU ship on
blue background over a length of 13 km.

Le chemin culturel relie les trois villages Uettingen, Roßbrunn
et Mädelhofen. Au Haut Moyen-Age tous les villages
faisaient partie de la province Waldsassengau, une région
dans l'est de la Franconie, qui couvre des parties du Spessart
sud et la région entre le Mainviereck (square du Main) et
le Mairdreieck (triangle du Main). Le titre «Corne d'alarme
– Cornet postal – Cor de chasse» symbolise les trois thèmes
les plus importants. La corne d'alarme représente Uettingen
comme champ de bataille de la guerre austro-prussienne de
1866. Le cornet postal rappelle la station de poste à Roßbrunn
et le cor de chasse se réfère à l'ancien château de chasse du
prince-évêque du territoire de la commune Mädelhofen. Le
chemin culturel peut être commencé à Uettingen ainsi qu'à
la station de poste à Roßbrunn. Il passe devant le château et
le cimetière d'Uettingen, traverse le Vogelsberg avec une vue
sur la vallée de l'Aalbach jusqu'à Roßbrunn et Mädelhofen.
Veuillez suivre le marquage du petit bateau jaune de l'UE sur
fond bleu sur une distance de 13 km.



Roßbrunn an der Postroute sowie Uettingen und Mädelhofen auf der
sogenannten Fackenhofen-Karte von 1791

UETTINGEN/ROSSBRUNN/ MÄDELHOFEN

Der Kulturweg »Signalhorn-
Posthorn-Jagdhorn« wurde
realisiert im Rahmen des Pro-
jekts »Pathways to Cultural
Landscapes« mit Förderung
der Gemeinden Uettingen
und Waldbüttelbrunn. »Die
Blumenwerkstatt« Wilhelm
Rippel, Heribert und Ursula
Endres, Gasthaus »Zur Alten
Brauerei Zapf«, Hoffmann's
Biohöfe, Martin Meyer
Elektro, Rathausapotheke,
Raiffeisenbank Höchberg e.G.,
Schreinerei Leo Bolch, Würz-
burger Pflasterbau Veitshöch-
heim sowie mit Unterstützung
der AG Kulturweg, der Allianz
Waldsassengau und des
Bezirks Unterfranken.

Gemeinde
Uettingen

Gemeinde
Waldbüttelbrunn

Die Blumenwerkstatt Wilhelm Rittel

Gasthaus »Zur Alten Brauerei Zapf«

Schreinerei Leo Bolch

Schreinerei
Fensterbau
BOLCH

Hoffmann's Biohöfe

Martin Meyer Elektro

WÜRZBURGER PFLASTERBAU
WPB
VEITSHÖCHHEIM

WÜRZBURGER PFLASTERBAU
VEITSHÖCHHEIM

RAIFFEISENBANK HÖCHBERG e.G.

RAIFFEISENBANK HÖCHBERG e.G.

Archäologisches
Spessart-Projekt e.V.

Spessartbund e.V.

Bezirk
Unterfranken

Das ASP ist
beratende NGO
am Europarat
in Straßburg.

EUROPÄISCHE KULTURLANDSCHAFTEN

WALDSASSEN G A U

ROUTE 6

UETTINGEN/ROSSBRUNN/
MÄDELHOFEN

EUROPÄISCHE KULTURWEGE: W A L D S A S S E N G A U

PATHWAYS TO CULTURAL LANDSCAPES

UETTINGEN/ROSSBRUNN/ MÄDELHOFEN

Der Waldsassengau war im
Frühmittelalter (9. Jahrhun-
dert) ein ostfränkischer Gau,
der Teile des südöstlichen
Spessarts und das Gebiet
zwischen Mainviereck und
Mairdreieck umfasste.
Uettingen, Roßbrunn und
Mädelhofen sind Teile die-
ser alten Kulturlandschaft.
Der europäische Kulturweg
knüpft an diese mittelalter-
lichen Wurzeln an.

Signalhorn - Posthorn - Jagdhorn
Der Titel des Kulturweges ergibt sich aus drei Blechblas-
instrumenten, die jeweils für einen Ort stehen und damit
eine Verbindung untereinander herstellen.

Das Signalhorn steht für **Uettingen**,
das im Juli 1866 zu einem Kri-
gs-
schauplatz im Preußisch-Öster-
reichischen Krieg wurde. Mit dem
Signalhorn wurden bei Kampfhand-
lungen Befehle weitergegeben.

Das Posthorn erinnert an die Post-
station in **Roßbrunn** (1764-1871).
Sein Signal kündigte die Ankunft
und Abfahrt der Postkutsche an oder
sollte die Öffnung von Stadttoren
und Schlagbäumen veranlassen. 1764
wurde die Poststation von Remlingen
nach Roßbrunn verlegt.

Das Jagdhorn steht für **Mädelhofen** und verweist auf das
gleichnamige fürstbischöfliche Jagdschloss. Mit dem Jagd-
horn wurde der Beginn und das Ende einer Treibjagd an-
gekündigt.
Das von Balthasar Neumann um 1723 geplante Jagdschloss
Mädelhofen wurde nie zu Ende gebaut. Nach dem Tod
des Fürstbischofs Johann Philipp Franz von
Schönborn (1673-1724) wurde der
Bau eingestellt und abgetragen.
Erst 1990 wurde das Funda-
ment wiederentdeckt und
danach freigelegt (Außen-
station des Kulturwegs).



Uettingen auf einer Postkarte von 1908



START KIRCHPLATZ UETTINGEN

Die erste Station in Uettingen befindet sich zwischen Kirche und Schloss. Hier lernen Sie die Ortsgeschichte dieser evangelischen Enklave kennen. Uettingen wird erstmals 752 schriftlich erwähnt. Anfang des 12. Jahrhunderts gelangte der Ort in den Besitz der Grafen von Wertheim. Dadurch wurde Uettingen in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts evangelisch. 1625 kam Uettingen in den Besitz der Familie Wolffskeel, die sich 1818 ein Schloss als Sommerresidenz im Ort errichten ließ. Im Zuge der Schlacht bei Uettingen im Krieg von 1866 wurden das Schloss und die Kirche zu Lazaretten umfunktioniert. Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund auf einer Länge von 13 km.



Schloss Wolffskeel und Zeichnung von 1866, als das Schloss als Lazarett genutzt wurde



Das ehemalige Stallgebäude des Uettinger Gelbviehs steht neben dem Rathaus; rechts Prämierung in den 1930er Jahren

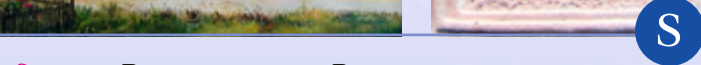


Postgasthaus (links) und Brauereianwesen (rechts) um 1900



START POSTSTATION ROSSBRUNN

1764 wurde an der Strecke Frankfurt-Würzburg die Poststation von Remlingen nach Roßbrunn verlegt. Ende des 18. Jahrhunderts wurde sie an die Familie Horn verkauft, die in der Folgezeit neben der Posthalterei auch eine Brauerei, ein Hotel und eine Gastwirtschaft einrichtete. Anfang des 20. Jahrhunderts verloren die Poststationen durch den vermehrt aufkommen den Zug- und Omnibusverkehr an Bedeutung, weshalb die Poststelle 1923 schloss. Die Familie Horn erwies sich als großer Förderer der umliegenden Orte, u. a. durch die Förderung mehrerer Kirchenbauten. Heute noch tragen die Gebäude die Adresse »Posthäuser«.



Der Friedhof mit den Denkmälern zu 1866 auf einer Postkarte um 1900



FRIEDHOF UETTINGEN

Die vielen Opfer im Gefecht bei Uettingen von 1866 erzwangen eine Erweiterung des Friedhofs abseits der Kirche. Die zuvor in Massengräbern auf dem Feld bestatteten Gefallenen wurden nun innerhalb der neuen Friedhofsmauern erneut zur Ruhe gebettet. Mit 329 bestatteten Soldaten befindet sich in Uettingen der größte Soldatenfriedhof für die Gefallenen im Krieg von 1866 in Deutschland.



Das Signalhorn im Krieg von 1866 in Aktion

Die Lithographie zeigt den Kampf um den Kirchberg zwischen Preußen und Bayern.



KIRCHBERG UETTINGEN

Der Kirchberg ist mit 350 m die höchste Erhebung des Waldsassengaus. Im 19. Jahrhundert war er Schauplatz eines Gefechts im Krieg von 1866. Während des Mainfeldzugs stießen am 25. Juli 1866 bayerische und preußische Truppen zusammen. Nachdem die Preußen Uettingen eingenommen hatten, hielten die bayerischen Truppen den Kirchberg besetzt. Im Morgengrauen begannen die Bayern das Gefecht, mussten ihre Stellung aber unter hohen Verlusten räumen.

Feiern auf dem Uettinger Waldfest vor dem 1. Weltkrieg



WALDSASSENGAU ROUTE 6 UETTINGEN/ROSSBRUNN/MÄDELHOFEN



Posthorn in rotem Buntsandstein auf dem Türgewände



Stimmungsbild mit der Roßbrunner Kirche und Zehntscheune aus den 1960er Jahren

ROSSBRUNN

Roßbrunn erscheint erstmals 1160 in einer Schenkungsurkunde. Im Verlauf des 13. Jahrhunderts entstanden neben anfangs vier weitere zwölf Höfe mit kleinerem Grundbesitz. Bis in die Anfänge des 17. Jahrhunderts gehörte der Ort zur Grafschaft Wertheim und gelangte dann in den Besitz des Hochstifts Würzburg. 1867 begann man mit dem Bau einer größeren Kirche, die man im neugotischen Stil in der Mitte des Dorfes erbauen ließ.



Die Kirche in Mädelhofen in den 1960er Jahren

MÄDELHOFEN

Mädelhofen ist eine Gründung des Frauenklosters Unterzell und wurde erstmals 1465 urkundlich erwähnt. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts ließ der Würzburger Fürstbischof Julius Echter Bauern aus Wertheim einquartieren und teilte dabei den Ort in acht Höfe ein. 1895 wurde ein Kirchenbauverein ins Leben gerufen, allerdings konnte erst 1928 die feierliche Grundsteinlegung für die Kirche St. Kilian durchgeführt werden.



»Gruss aus Roßbrunn« von der Poststation im Jahre 1902

FREIBAD/MÜHLE

Das Freibad wurde 1937/38 in Zusammenarbeit von Gemeinde, Flurbereinigung, Sportverein und Arbeitsdienst aufgebaut. Zunächst wurde das Bad vom Aalbach gespeist und erst 1963 an eine Wasserleitung angeschlossen. In den 1980er Jahren wurde das Schwimmbad dann umfassend saniert. Die Obere Mühle wird erstmals 1614 erwähnt. Im 18. Jahrhundert gehörten zwei Mühlräder zur Anlage, die Gips mahlten, der als Düngemittel in der Landwirtschaft Verwendung fand. 1980 wurde der Mühlbetrieb eingestellt.



Das Uettinger Freibad 2018



Die alte Brücke über den Aalbach

Die noch vorhandenen Mauerreste des Jagdschlusses wurden restauriert und unter Denkmalschutz gestellt. Sie sind frei zugänglich.



AUSSENSTATION JAGDSCHLOSS

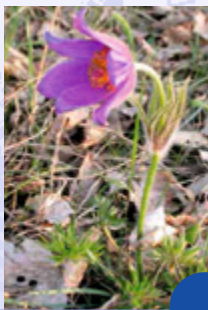
Auf Mädelhofener Gemarkung liegen die Mauerreste eines Jagdhauses, das sich der Würzburger Fürstbischof Johann Philipp Franz von Schönborn von Balthasar Neumann 1724 erbauen ließ. Der überraschende Tod des Bischofs kurz nach dem Baubeginn brachte die Pläne zum Erliegen. Die übrig gebliebenen Grundmauern gerieten in Vergessenheit und wurden erst 1990 wieder entdeckt.



Das Signal des Jagdhorns beginnt oder beendet eine Jagd.



Gefallenen-denkmal von 1867



Gewöhnliche Küchenschelle

VOGELSBERG

Auf Initiative des Pfarrers von Roßbrunn wurde auf dem Vogelsberg ein Denkmal für die Gefallenen des Krieges von 1866 errichtet. Das Kreuz aus rotem Sandstein steht auf einem Postament und die Reliefs bilden Kriegsgerät ab. Bereits 1783 hatte man begonnen, den Vogelsberg zu kultivieren. Bis zu Beginn des 20. Jh. wurden die Steilhänge als Schafweide und die flacheren Lagen als Ackerflächen verwendet. Nachdem die Schafweide eingestellt worden war, entstand ein Kiefernwald. Heute ist das Gelände ein Naturschutzgebiet.

Blick vom Herchenberg auf das Aalbachtal (Foto: Karl Hepp)

Mädelhofen Roßbrunn Vogelsberg Ossnert Fronberg Blasenberg Uettingen Remberg Kirchberg